

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

26.2.1838 (No. 57)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 57.

Montag, den 26. Februar

1838.

B a i e r n.

München, 21. Febr. Nach einem Berichte des bayer. Ministerpräsidenten in Hannover, Hrn. v. Hornmayr, häufen sich die Fälle immer mehr, wo bayerische Auswanderer, die in Nordamerika eine Verbesserung ihrer Lage suchten, statt dessen nur in noch tieferes Elend versinken, theils weil sie nicht mit den hinlänglichen Mitteln versehen sind, theils weil sie unterwegs von Betrügern um den Rest ihres Vermögens gebracht werden. Nach jenem umfassenden Berichte gibt es besonders in den englischen Häfen, wo die meisten dieser Schiffe anlegen (nach andern Berichten auch in den französischen), eine eigene Klasse von Betrügern, welche sich ein Handwerk daraus machen, die armen Auswanderer um ihren letzten Nothpfennig zu pressen, und sie sich dann gleich Sklaven anzueignen, wenn sie sich nicht durch die Flucht in die verlassene Heimath retten, um dort in einem viel beklagenswerthern Zustande zu leben, als der war, dem sie für immer zu entziehen währten. Es werden von Hrn. v. Hornmayr viele Beispiele aufgezählt, wo Ausgewanderte aus Bai-reuth, Brückenau, besonders aber aus der Pfalz und dem Rheinkreise, in dem elendesten Zustande zurückkehrten, und auf der Heimreise bei der bayer. Gesandtschaft in Hannover um Hilfe stekten. So kam am letzten Weihnachtstage ein mit guten Papieren versehener Bauer aus der orten-burgischen Herrschaft Lammbach mit Frau und fünf Kin- dern, wovon die jüngsten zwei, 1½ Jahre und acht Wochen zählten, von Gericht zu Gericht geführt, endlich im gräu- lichsten Wetter und im erbärmlichsten Zustande vor das Gesandtschaftshotel, so daß Hr. v. Hornmayr nur eilte, die unglückliche Familie in dem gegenüber liegenden Wirths- hause unterzubringen und sie behufs ihrer Weiterreise zu beschützen. In England waren die Unglücklichen um ihre kleine, aber doch noch hinreichende, Baarschaft betrogen worden. (S. M.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 18. Febr. Unserem Theater steht, wie man erfährt, mit dem Anfange des neuen Theaterjahres (März) eine veränderte Einrichtung bevor. Es soll näm- lich im Werke seyn, dem Operndirektor und noch einem andern Direktionsbeamten des Theaters die ganze Verwal- tung desselben zu übertragen, und ihnen zur Bestreitung der Kosten die jährliche Summe von 110,000 fl. von Seiten der Gesellschaft der Aktionäre zu garantiren. (S. M.)

Frankfurt, 19. Febr. Man spricht vielfach von dem Besuche, welchen Kaiser Nikolaus dem Bade Wies- baden in diesem Sommer zugebacht habe. — In Wies- baden verspricht man sich für dieses Jahr eine glänzen- de Saison. — Der Erscheinung des herzogl. Nassauischen Expropriationsgesetzes sieht man nun, da zwischen den betreffenden drei Regierungen wegen der Ausführung der Taunusseisenbahn eine Konvention abgeschlossen worden, demnächst entgegen. (N. Hg.)

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, 20. Febr. Professor Servinus schreibt in einem Briefe aus Darmstadt, er habe aus Wien die Nach- richt erhalten, daß der Visirung seines Passes nach Italien nichts im Wege stehe; er gedenke deswegen demnächst seine gleich Anfangs beabsichtigte italienische Reise anzutreten — wonach die Angabe des Deutschen Couriers zu berich- tigen ist. (H. K.)

Königreich Sachsen.

Dresden, 18. Febr. Gestern hat sich der traurige Fall ereignet, daß eine Mutter mit 6 Kindern erstickte. Die Unglückliche hatte kurz vor dem Schlafengehen das Zimmer mit Steinkohlen geheizt, und damit die Wärme nicht allzu rasch verfliegen möchte, die Klappe des Rohrs halb verschlossen.

— Dresden hat gegenwärtig ein Opernpersonale, mit welchem man bequem ein halbes Duzend Provinzialbühnen ausstaffiren könnte. Es zählt nämlich 6 erste Bassisten [?], 4 erste Tenoristen [?], 2 zweite und 2 dritte Tenoristen, 3 erste und 2 zweite Soprane. Die höchste Gage ist 5000 Thlr. (Mad. Schröder-Devrient), die geringste ist 500 Thlr., und der Sagenetat für die Oper im Ganzen jährlich 27,120 Thlr. (N. K.)

Hannover.

Hannover, 18. Febr. Auf der ganzen Liste der bis jetzt bekannt gewordenen Wahlen stößt man nur auf wenige Oppositionsmitglieder, wie z. B. Christiani, Freundtheil, Stadtrichter Meyer (dessen Wahl aber von der Regierung für nichtig erklärt worden ist). Es möchte sich wohl mit Sicherheit prophezeihen lassen, daß der König auf eine so große Mehrheit in der Ständeversammlung wird rechnen können, daß eine etwaige Oppositionspartei, wenn sie auch zum Vorschein kommen sollte, sich in durchaus erfolg- losen Bestrebungen abmühen dürfte, und es ihm gelingen wird, fast ohne irgend einen Widerstand seinen Willen durchzusetzen. (S. M.)

Göttingen, 19. Febr. Osuabrück soll die Alternative gestellt seyn, zu wählen, oder das Wahlrecht auf immer zu verlieren. Da hätten sie denn Stüve gewählt.

(Kass. N. 3.)

W ü r t e m b e r g.

† Stuttgart, 20. Febr. Die Bitterung ist immer abwechselnd, bald thaut, bald friert es; der Barometer ist fortwährend im Sinken begriffen, und seinem gegenwärtigen Stande nach sind aus andern Gegenden wieder Nachrichten von Erderstürzungen u. dergl. zu befürchten. — Kürzlich ist der Gehülfe eines hiesigen Kassensbeamten unter dem Vorwande, eine Tante in Pforzheim zu besuchen, mit Genehmigung seines Prinzipals auf 3 Tage von hier abgereist, seitdem aber nicht wieder gekommen. Man fand in der ihm anvertrauten Handkassette ein Defizit von ungefähr 1,400 fl. Er soll von Straßburg aus an seinen Prinzipal geschrieben und um Verlängerung des Urlaubes auf unbestimmte Zeit gebeten haben. — Gegenwärtig gibt Hr. Schramm, vom großherzogl. Hoftheater in Mannheim, hier Gastrollen. Man nennt ihn unter den Kompetenten um die Stelle, die durch Seydelmann's Abgang leer geworden. Sein Debüt als Michel Perrin war nicht sehr glücklich. Als Walter in Raupach's „Bettler“ gefiel er ziemlich, vorzüglich aber als Bankier Müller in Bauernfeld's „Liebesprotokoll“, welches gestern zum ersten Male hier gegeben wurde. So viel sich bis jetzt urtheilen läßt, scheint Hr. Schramm ein Schauspieler von vielem Talent und Studium, der aber Hrn. Seydelmann's Höhe noch nicht erreicht hat.

P r e u ß e n.

Berlin, 18. Febr. Aus Ostpreußen gehen traurige Berichte über die Menge von Menschen ein, welche den Tod durch Frost gefunden. Bei manchen freilich ist diese Ursache leider nicht die anfängliche, sondern die Böllerei — und doch ist man gerade in jener Provinz so geschäftig mit der Errichtung von Mäßigkeitsvereinen gewesen. Allein diese Vereine gehen dem Uebel nicht auf den Grund, sie wollen die Wirkung vernichten und die Unmäßigkeit im Genuß spirituöser Getränke, und thun oder können nichts thun zur Beseitigung der Ursachen, der geistigen wie der materiellen, nämlich des, den eifrigen Bemühungen unserer aufgeklärten Regierung nur sehr allmählig weichenden, Mangels an Bildung bei den untern Volksklassen, und der Wohlfeilheit des Branntweins. (F. M.)

— Im vorigen Monate wurden im Regierungsbezirk Düsseldorf 2,555 Kinder geboren und es starben 1,994 Personen, woraus sich ein Zuwachs von 561 Personen ergibt. Unter den Gestorbenen erreichten die Wittve Honsberg zu Herbringhausen im Kreise Lemney das Alter von 101 Jahren und 8 Monaten, und die Wittve Janssen zu Kessel im Kreise Kleve das ungewöhnlich hohe Alter von 105 Jahren. — Im Regierungsbezirk Aachen wurden im Monat Januar 1,159 Kinder geboren und es starben 997 Personen. Der Zuwachs beträgt sonach dort 162 Personen.

— Zu Lilbron, im Regierungsbezirk Danzig, starb kürz-

lich Andreas Kamin in seinem 113ten Jahre. Er hatte als Husar den 7jährigen Krieg, und namentlich das Treffen, in welchem Blücher gefangen wurde, mitgemacht, und zeugte mit 5 Frauen 25 Kinder, die aber alle (das jüngste 70 Jahr alt) vor ihm starben. Bis auf das Gehör blieben alle seine Sinne ungeschwächt, und 6 Wochen vor seinem Tode ging er noch 1 1/2 Meile weit in die Kirche.

H o l l a n d.

Aus Holland, 15. Febr. Bei der Armee haben wieder zahlreiche Beförderungen stattgehabt. (N. 3.)

B e l g i e n.

Brüssel, 14. Febr. Unter den Aktenstücken, die das Ministerium unlängst der Kammer in Betreff der Entschädigungen mitgetheilt hat, befinden sich folgende Angaben des Schadens, der durch Plünderung oder Krieg bei der letzten belgischen Revolution in jeder Provinz verursacht wurde.

	1. Plünderung.	2. Kriegsschaden.
Antwerpen	243,467 Fr. 83 C.	10,858,245 Fr. 90 C.
Westlandern	381,505 " 97 "	452,011 " 48 "
Ostlandern	948,103 " 89 "	4,246,474 " 64 "
Hennegau	465,703 " 23 "	6,012 " 17 "
Lüttich	720,738 " 86 "	87,234 " 92 "
Namur	16,604 " 4 "	10,587 " 83 "
Limbürg	— " — "	938,471 " 98 "
Luremburg	— " — "	— " — "
Brabant	5,728,467 " 4 "	2,733,208 " 41 "

I t a l i e n.

Neapel, 8. Febr. Am 6. d. M. starb hier der Cavaliere Heigelin, aus Stuttgart gebürtig, Generalkonsul Sr. M. des Königs von Dänemark im Königreich beider Sizilien; es ist dies der letzte Chef des nun erloschenen Handlungshauses, das ehemals eines der reichsten und kolossalsten unserer Hauptstadt war. — Seit zwei Tagen hat sich eine ziemlich fühlbare Kälte eingestellt; der Thermometer hielt sich übrigens noch immer 4 bis 6 Grad über Null.

(N. 3.)

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, 20. Febr. Unterhausung v. 19. (Schluß.) Das Haus verwandelte sich in ein Komitee zur Fortsetzung der Detailberathung der irischen Armenbill, von der §. 33 angenommen, §. 34 vorderhand ausgesetzt und §. 35 Veranlassung zu einer ziemlich langen Debatte wurde, indem Hr. Shaw [Tory] einen von Lord Russell, Lord Morpeth u. A. bekämpften Gesetzworschlag machte, wonach die nach der Bill zu gewährende Hülfe und Unterstützung auf bejahrte, blinde, lahme und andere arbeitsunfähige Personen beschränkt werden sollte. Dieses Amendement wurde jedoch schließlich mit 134 gegen 75 Stimmen verworfen. In derselben Sitzung wurde noch eine Bill, welche die Zeugen, die bei Untersuchung bestrittener Parlamentswahlen vor dem Hause abgehört werden, zur vollsten Offenbarung dessen, was sie von vorgekommenen Befragungen u. s. w. wissen, zu nöthigen und ihnen zugleich angemessene Gebühren für

Bersäumnisse u. s. w. festzusetzen zum Zweck hat, vorgelegt und ein erstes Mal verlesen.

Die heutige Oberhaus-Sitzung war vornehmlich durch eine lange Rede Lord Brougham's über die Gräuel des Sklavenhandels ausgefüllt, an deren Schl. die edle Lord, den Inhalt seiner früheren Angaben auf's Neue geltend machend und seinen unlängst gehaltenen Vortrag im Wesentlichen wiederholend, die von ihm bereits angezeigte Motion, welche das Haus zu einer an die Krone wegen gänzlicher Unterdrückung jenes gräueltollen Menschenhandels zu richtenden Adresse zu bestimmen abzwecte, stellte. Lord Glenelg, der Kolonialminister, stimmte in der Sache oder im Prinzip der Brougham'schen Motion bei, schlug aber eine minder direkt die Krone auffordernde Fassung derselben vor, indem, wie er erläuterte, die Regierung selbst eine Maßregel in Bezug auf die fragliche Angelegenheit beabsichtige. Lord Glenelg's Vorschlag wurde, nach einigen Debatten, in förmlicher Abstimmung mit 31 gegen 7 Stimmen angenommen.

Im heutigen Unterhause wurde unter andern Resolutionen eine (aus Tenby) überreicht, worin das Haus gebeten wird, dem König von Hannover seine britische Prinzenapanage nicht länger zu bewilligen, indem Se. Maj. im Besitze hinreichend großer Einkünfte zur Aufrechterhaltung seiner königlichen Würde sey. Das Hauptgeschäft der heutigen Sitzung war ein von Hrn. Fielden (Radikaler) gestellter Antrag auf Aufhebung der (bekanntlich von den Ultratories und heftigeren Radikalen, freilich aus verschiedenen Gründen, als eine für das Land wie für die Armen höchst nachtheilig wirkend dargestellten) neuesten englischen Armenbill, worüber die Verhandlung beim Abgang der Post noch nicht beendet war.

Man hat newyorker Zeitungen bis zum 29. v. M. und mit ihnen neue Nachrichten aus Kanada erhalten. Das 24ste und 33te Linienregiment war an der Niagaraer (kanadisch-amerikanischen) Gränze angelangt, und das 88te Regt. ebendahin auf dem Marsche. Von Halifax war zu St. Johns (Neubraunschweig) der „Cornwallis“ mit einem Theile des 65ten und des 34ten Regiments an Bord eingelaufen. Hier das Wesentliche und Sichere, so weit es aus dem Gewire absichtlicher Verdrehungen, Uebertreibungen und Lügen der amerikanischen Gränzblätter sich schöpfen und feststellen läßt, über das weitere Treiben der noch da und dort im zerstreuten, von amerikanischen Zuzüglern verstärkten, Schaaren umherziehenden Rebellen, die nach eine Art Guerillakrieg oder Raubzüge als letztes verzweifeltes Mittel führen zu wollen scheinen, wobei ihnen die schlag- und beutelustige amerikanische Gränzbevölkerung noch fort und fort Vorschub und thätige Mitwirkung zu leisten scheint, ohne welche bei dem übrigen treuen Geiste der Oberkanadies, selbst diese letzten Zufungen der Empörung schon längst erledigt wären. Ein Trupp derselben hatte die innerhalb kanadischen Gebiet am obern Ende des Eriesees gelegene Insel Bois-blanc in Besitz genommen gehabt; ein von Detroit mit einem Trupp Rebellen und sammt deren amerik. Helfershelfern und 400, aus dem detroitier Zeughaus graub-

ter, Musketen kommender Schooner war indessen von den Einwohnern von Amherstburg nach einem kleinen Gefechte, wobei die Rebellen 1 Todten, 8 Verwundete und 12 Gefangene, die Loyalisten aber nicht einen Mann verloren, weggenommen worden; und ein Schreiben aus Detroit vom 12. v. M. meldet die später erfolgte Zerstörung der Rebellen, die sich, nach einem Schreiben vom 13., nach Brownstown, auf dem Gebiete der Vereinigten Staaten, hinüber flüchteten. Zu bedauern bei allen diesen Vorgängen ist vornehmlich das sichtbare Unvermögen der Unionsregierung, bei dem besten Willen den steten Neutralitätsverletzungen und gemeinschaftlich mit den Rebellen in das Oberkanadische geschehenden Raubeinsfällen einzelner ihrer Bürger an der Gränze zu steuern.

Der ministerielle „Globe“ widerspricht dem verbreiteten Gerücht von der Ernennung des Marquis v. Stanrarde zum englischen Gesandten in Rußland; es sey überhaupt noch gar keine solche erfolgt.

Frankreich.

Paris, 19. Febr. Man ist gestern dem Grund des Gerüchts über den Tod des Königs auf die Spur gekommen; er ist seltsam genug: im Schlosse wurde wirklich ein Kammerdiener der Prinzessin Adelaide, Schwester des Königs, Namens Le Roi, von einem Schlagfluß getödtet, und da der König wirklich etwas unwohl war, der Name und der Titel le Roi mit einander verwechselt. (N. 3.)

Paris, 22. Febr. In der gestrigen Deputirtenkammer-Sitzung legte der Handelsminister den Gesetzentwurf über die strasburg-baseler Eisenbahn wieder vor, da das zu dem Entwurfe gemachte u. von der Pairskammer angenommene Amendement des Grafen Argout noch eine Abstimmung nöthig macht. Der Gesetzentwurf wurde an die frühere Kommission zur Berichterstattung über das Amendement verwiesen.

Die „Gazette des Tribunaux“ will wissen, es sey seit Entdeckung der schon gemeldeten Handwerksgefellensschwörung weitere zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden.

Hrn. Godard von Rouen, der bekanntlich als der Theilnahme an dem Huber'schen Höllemaschinenkomplott verdächtig verhaftet gewesen, aber wieder auf freien Fuß gesetzt worden war, ist dort von seinen Freunden unlängst ein Festmahl gegeben worden.

Wie der „Temps“ berichtet, sind seit Jahren schon, in einem gleichen Zeitraum, nicht so viele Heirathen in Paris abgeschlossen worden, als in den letzten Wochen.

Baron Silvestre de Sacy, der große Orientalist, ist dem Schlaganfall, der ihn betroffen erliegen, und vorgefallen, in einem Alter von 80 Jahren, gestorben.

Der Schiffskapitän Guimard wurde dieser Tage durch den Marineminister dem Könige vorgestellt. Der König hat diesen Seemann, welcher bereits eine ähnliche Aufgabe erfüllt hat, mit Leitung einer Entdeckungsexpedition in die Nord-Polargegenden, nach Skandinavien, Lappland, Spitzbergen, Island und Grönland, beauftragt. Die Expedition wird in Hammerfest, auf Lualde in Finnmarken,

in der Nähe des Nordcaps, überwintern. Der König zeichnete in dieser Audienz eigenhändig auf der Karte den Weg vor, den er bei einer Reise durch Schweden, Norwegen, Lappland und Finnland im J. 1795 selbst gemacht hatte. Mehrere schwedische Gelehrte werden sich der Expedition anschließen. (Die letzte Reise nach dem Nordcap machte der russische Staatsrath Parrot im vorigen Jahre.) So werden in Folge der Sorgfalt des Königs für die Ausdehnung des Wissens fast zu gleicher Zeit die Regionen des Südpols (durch Kapitän Dumon d'Urville) und des Nordpols erforscht.

— Folgendes ist die Zahlenübersicht der verschiedenen Armeekorps für den Dienst von 1839, nach dem Vorschlag des Kriegsministers: Für den Dienst in Frankreich: 278,066 Mann Infanterie und 51,276 Mann Kavallerie; für Ancona: 1,522 Mann Infanterie; für Afrika: 38,000 Mann Infanterie und 8,779 Mann Kavallerie; zusammen: 317,588 Mann Infanterie und 60,055 Mann Kavallerie.

*○ Paris, 22. Febr. Heute heißt es, von den neun Bureaur hätten sieben für das Ministerium und nur zwei für Hrn. Souin gestimmt. — Die Sitzung der Pairskammer war heute von geringem Belange. — Bei den Deputirten sind die geheimen Zusammenkünfte weit wichtiger, als die öffentlichen Verhandlungen. Es ist das erste Mal, seitdem Frankreich sich der Deffentlichkeit erfreut. Bisher zog das Ministerium in den Komite's immer den Kürzern, obgleich, wenn es zur öffentlichen Abstimmung kommt, das Gegentheil erfolgt. — Auch die Deputirtenkammer verdient heute keine Erwähnung. — Der von der Pairskammer modifizierte Gesetzworschlag über die strassburg-baseler Eisenbahn dürfte von den Deputirten ohne große Schwierigkeit angenommen werden, da wenigstens der Berichterstatter der Kommission auf Annahme des Pairskammeramendements in der heutigen Sitzung angetragen hat.

*○ Toulon, 18. Febr. Die wegen Lohnreduzierung schwierig gewordenen Hafnarbeiter sind noch nicht zur Pflicht zurückgekehrt. Man befürchtet selbst, daß die Klübiggebliebenen, dem schlechten Beispiele Folge leistend, ebenfalls zu arbeiten aufhören. Da aber die Hafnerverbesserungen geschehen müssen, so war die Behörde auf Ersatzmänner bedacht. Die Hafnarbeiter legten selbst Hand an's Werk, so daß zu hoffen steht, die gewöhnlichen Arbeiter würden bald wieder zur Pflicht zurückkehren.

*○ Constantine, 29. Jan. Unsere Besatzung ist 5,000 Mann stark, mehr als hinreichend zur Deckung und Behauptung des Platzes. Alles ist hier zu haben, nur fehlt es an Holz; auch gebricht es an Wein, welches aber kein Schaden ist; wir nehmen gern mit Wasser vorlieb. Die Lebensmittel sind tarirt. Der Aufenthalt kommt aber theuer zu stehen.

*○ Bona, 3. Febr. Wir haben Berichte aus Constantine. Die aus höchst zwitterartigen Bestandtheilen zusammengesetzte Bevölkerung verträgt sich dessemungeachtet auf's Beste. Die Depeschen können durch 5 oder 6 Spahis besorgt werden. Die benachbarten Stämme können freilich den beginnenden Kulturstand nicht recht erragen. Deshalb

unternimmt auch General Regnier eine Expedition nach Storin mit ungefähr 3,000 Mann Franzosen, Arabern und Türken. Es soll der Weg gereinigt und vorzüglich ein Stamm, welcher einen Minister Achmed Ben Nissa's gastfreundlich aufgenommen hatte, dafür gezüchtigt werden.

Spanien.

Madrid, 10. Febr. Die Gegner der Regierung vermehren sich von Tag zu Tag, und in gleichem Verhältniß steht ihre Kühnheit, welche, meiner Meinung nach, unfehlbar und binnen Kurzem eine neue Umwälzung herbeiführen wird. Auf welche Mittel diese Leute rechnen, kann ich hier nicht angeben; unter sich verachten sie einander, weil sie sich kennen, allein es vereinigt sie derselbe Zweck: der Sturz des gegenwärtigen Ministeriums, und vorzüglich die Verwerfung der von Torreno als nothwendig aufgestellten „Transaktion.“ Worin diese eigentlich bestehen solle, darüber sind sie ebenfalls unter sich nicht einig; die Einen behaupten, man wolle die Königin Isabella mit einem Sohne des Don Carlos vermählen; die H. Arguelles, Salatrava, Heros aber geben vor, die Gewißheit zu haben, daß Ludwig Philipp nur darauf warte, den Prätendenten siegreich vor Madrid zu sehen, um alsdann die bewaffnete Intervention Frankreichs und zugleich die Hand des Herzogs von Numale der Königin Isabella als letztes Rettungsmittel anzubieten. Da nun die madriider Wahlen für gültig erklärt worden sind, so werden diese Ansichten von den neu eintretenden Deputirten in der Kammer geltend gemacht werden. Zugelassen sind bereits die H. Cantero, Dionisio Baldes, Landero, Arguelles und Seoane. Als die beiden letzteren gestern den Eid leisteten, erscholl lauter Beifall von der Volkstribüne. Heute wird man vermuthlich die beiden noch fehlenden Deputirten, Lopez und Gomez Parbo, zulassen; letzterer hat sich jedoch verpflichtet, zu resigniren, auf welchen Fall dann Mendizabal eintreten wird. Um allen obigen Heirathsplänen vorzubeugen, schlägt der „Castellano“ vor, man solle einen Sohn des Infanten Don Francisco de Paula mit der Königin Isabella vermählen, und den Infanten selbst als Generalissimus an die Spitze der Armee stellen. Dieser Vorschlag dürfte jedoch selbst hier nur wenig Beifall finden. (A. 3.)

Madrid, 11. Febr. Der heutige „Castellano“ entwirft folgende traurige Schilderung über das Sinken des materiellen Wohlstandes in Madrid: „Der Handel der Hauptstadt existirt nur noch dem Namen nach; das äußerste Elend herrscht bei den Klassen, welche den Verbrauch am meisten steigern könnten; daher liegt der ganze Handel darnieder. Die Beamten, die Kapitalisten, die Wittwen erhalten nichts von ihren rückständigen Forderungen, die Hauseigenthümer können nur schwer zu ihren Mietzinsen kommen, die Geschäftsleute haben nicht die geringste Gelegenheit mehr, einen Gewinn zu machen. Die Bestellungen aus den Provinzen verließen sonst dem Handel von Madrid, besonders dem mit Luxusgegenständen, eine gewisse Lebhaftigkeit. Jetzt behalten die Provinzen ihre Einkünfte für sich, oder vielmehr, die Armee nimmt sie

ihnen aus der Hand; zudem sind die Landstraßen zu wenig sicher, als daß der Handel seine gewöhnlichen Verbindungen unterhalten könnte. Die einzigen Straßen, welche gegenwärtig offen, sind die nach Santander, Bilbao und Bayonne.“

= Madrid, 14. Febr. Die von General Sanz ein-
treffenden Berichte sind ziemlich beruhigend. Die Carli-
sten hatten Bujaraliza verlassen und die Richtung nach
Santiago de la Espada und el Cornillo genommen. Den
Feinden fehlt es an allem Nöthigen; Balillos irrt mit
kleinen Abtheilungen umher und kehrt in die Mancha zu-
rück. Seit dem 5. sollen Don Basilio's Leute entmuthigt
seyn. Jedenfalls ist Andalusien vor der Hand vor seinem
Einfall gesichert. — Gestern wurde dem Lorenzo Gomez
Pardo, wegen seiner zu Gunsten des Mendizabal gemach-
ten Entzagung, eine glänzende Nachmusik von Gleichge-
sinnten gemacht. Das Orchester, in 2 Abtheilungen auf-
gestellt, bestand aus 60 Spielenden. — Nach einem Ge-
richte, welchem es nicht an Glaubwürdigkeit fehlt, hat
Osalia um seine Entlassung angehalten, weil er und der
Kriegsminister ihren Finanzplan, eine außerordentliche
Kriegssteuer auszuschreiben, ohne welche dem Uebel schwer
abzuhelfen, nicht durchzusetzen glauben. Es war bereits
die Rede von Gordova als Rathsvorstand oder Kriegs-
minister, welcher letzteren Posten aber dieser General, da
er mit Spartero in bösen Verhältnissen steht, ausschlagen
muß. So wie die Sachen sind, können sie nicht dauern.
Eine Veränderung ist unvermeidlich. Torreno verhält
sich passiv, geht aber dennoch im Stillen mit einem Ver-
söhnungsplan um, eine Absicht, die ihm seine Segner vor-
werfen. — Cadix. Unsere Stadt genießt einer momen-
tanen Ruhe. Die mobile Nationalgarde genügt zur Be-
wachung der zahlreichen gefangenen Carlisten. Doch hofft
man, General Narvaez werde bald reguläre Besatzung
hier herstellen.

Uodio, den 20. Jan. (Aus einem Schreiben in
der londoner Times.) Die drei Expeditionen, wel-
che, wie Ihnen bekannt ist, jede etwa 1500 Mann stark,
kürzlich von hier abgegangen sind, haben wahrscheinlich
keine andere Bestimmung, als für uns, die wir zurückge-
blieben sind, aber bald nachkommen werden, Quartier zu
machen, da die Leute hier uns nicht länger mehr zu essen
geben wollen und uns gar zu gern los seyn möchten. Je-
doch ist von den drei Divisionen nur eine, die unter Ba-
stilio Garcia, über den Ebro gekommen, wiewohl auch nicht,
ohne einen bedeutenden Verlust durch Ertrinken und De-
sertion der Mannschaft erlitten zu haben. Etwa 200 Ara-
gonesen und Valencianer, welche Don Basilio Garcia nicht
folgen wollten, blieben in Navarra. Als aber Guergué
davon hörte, daß die Leute zu dieser Insubordination von
ihren Offizieren ermuntert waren, ließ er diesen Pferde
und Legen nehmen und steckte sie in ein Bataillon Lan-
ciers, in welchem sie jetzt als Gemeine dienen. An die
Stelle des früheren Muths und Eifers im Dienste des Kö-
nigs ist jetzt überhaupt Gleichgültigkeit, Kälte und Saums-
losigkeit getreten. Jeder möchte freilich gern erleben, Don
Carlos in Madrid einzusehen zu sehen, allein die Zeit der

ritterlichen Thaten und der Aufopferung ist auch hier vor
über. Vor Kurzem sandte General Guergué, der den
Hafen Guetaria zu haben wünscht, weil derselbe in dieser
Jahreszeit der sicherste auf der ganzen Kantabrischen Küste
und für unsere Verbindungen zur See von der größten
Wichtigkeit ist, den Obristen Strauß, einen deutschen Of-
fizier, auf die Refognoszirung des Ortes aus. Strauß
legte nach seiner Rückkehr dem General einen Angriffsplan
vor, dessen Ausführung, wie er versicherte, 200 Mann
kosten, aber Guetaria unfehlbar in unsere Hände bringen
würde. Guergué hielt indeß das Opfer für zu groß, und
da ihm einige Entgegnungen des Obristen Strauß*) nicht
gefielen, verlegte er den verdienten Offizier von seinem
Kommando in Guipuscoa, wo er sich der allgemeinsten
Hochachtung erfreute, nach Navarra. Dieser Offizier,
muß ich bei der Gelegenheit bemerken, ist jedenfalls der
schätzbare Gewinn, den unser Heer seit dem Beginne
des Krieges gemacht hat, und es wäre ein schwerer Ver-
lust für den König, wenn Guergué's brutales Benehmen
ihn der Dienste des wackeren Obersten in einem Augen-
blick beraubte, wo er derselben so sehr bedürftig ist. Guergué
sandte darauf einen andern deutschen Offizier, den Gra-
fen Rehdern, mit dem Fürsten Lichnowski zu dem näm-
lichen Zweck nach Guetaria. Ihre Erklärung lautete bei
ihrer Rückkehr nach Uodio dahin, die Einnahme von
Guetaria wäre ohne die des Schlosses unmöglich, und der
Verlust von diesem würde etwa vier Kompagnien kosten.
Als Guergué hörte, daß die Einnahme des Städtchens
so viel Blut kosten würde, rief er aus: „Jesus Maria!“
und kreuzigte sich. „Die Russen — bemerkte Fürst Lich-
nowski — opfertem 30,000 Mann, um Dezakow zu neh-
men.“ „Dann sind sie desto größere Narren — erwi-
derte Guergué — aber wir, wir sind keine Russen.“ Aus
Allem ersieht man, daß die Spanier sich nicht so gut auf
die Belagerung und die Einnahme, wie auf die Vertheidig-
ung fester Plätze verstehen. Guergué ist jetzt die rechte
Hand von Don Carlos und leitet dessen Angelegenheiten
mit außerordentlicher Heimlichkeit. Moreno lebt ganz zu-
rückgezogen, und von seinen 18 Adjutanten und Stabs-
offizieren sind bloß zwei in aktivem Dienste; Elio liegt
ebenfalls auf der Bärenhaut, und Erro, weiland alleiniger
Minister, befindet sich zu Tolosa, wo er eine Ab-
handlung über die basische Sprache schreibt. Es gibt
hier noch viele preussische Offiziere, die aber bis jetzt der
Sache noch sehr wenig wirkliche Dienste geleistet und eine
Verbrüderung geschlossen zu haben scheinen, sich einander
über alle Gebühr herauszustreichen. In unserem amtlichen
Blatte finden Sie oft Stellen, wie z. B. die: „E. schlug
bei Fuente Duenna eine Brücke über den Tajo mitten im
heftigsten Regnen.“ oder „S. griff ein christliches
Garderegiment mit einer beispiellosen Unerfrodenheit an.“
Von diesem Allem, was jenseits des Rheins recht wohl klingen
mag, ist kein Wort wahr. Ausser den oben schon erwähnten,

*) Oberst Strauß und Hauptmann Roth sind gekorene Ba-
dener, und früher in badischen Militärdiensten gestanden.

höchst achtungswerthen deutschen Offizieren, die dem ganzen warlistischen Heere als Muster dienen können, haben wir hier noch einen Grafen v. Göhr, der bei einem Ausfall aus Prun von der englischen Legion gefangen genommen und neulich ausgewechselt wurde, ferner die Hauptleute Roth*) und Rothblum und einen Hrn. v. Kaiserling, der zugleich Diktator und Soldat zu seyn scheint. Der letztere steht im Begriff, die Provinzen nächstens zu verlassen.

Schwetz.

St. Gallen. Die Regierung hat sich geweigert, das Kind eines ursprünglich der reformirten Kirche angehörenden Separatisten, das dieser nicht nach dem kirchlichen Ritus hatte taufen lassen wollen, in das Bürgerregister eintragen zu lassen.

Bern. Es sind bereits Proben des neuen bernischen Geldes nach französischem Münzfuß aus Paris angelangt.

Der Erz. von St. Gallen sagt: „In St. Gallen ist ein Nuntiaturschreiben eingelangt, welches den Wunsch und die Erwartung ausdrückt, es werde der große Rath dem Beschlusse des katholischen Großrathskollegiums für Auflösung des Klosters Pfäfers die Sanction verweigern“; und bemerkt dazu spöttlich: „Solch hohes Zutrauen könnte der große Rath, wäre er noch versammelt, nur schmeichelhaft finden.“

Portugal.

Lissabon, 7. Febr. Die gefürchtete finanzielle Staatskrise ist vorderhand vermieden. Man hat die von der Bank, den Handelsleuten und Grundbesitzern gemachten Vorschläge in Betrachtung gezogen. — Die jetzigen Cortes haben vernünftlich ausgelebt; man spricht von einer neuen Wahl. Schwerlich dürfte aber das Cabinet bei dieser Maßregel einen großen Vortheil haben. Wir sind hier jetzt Zeuge einer sonderbaren Studentenemeute. Vor einigen Monaten erboten sich die Studenten des St. Josephspitals, im freiwilligen Dienst zu treten. Diesem Begehren wurde willfahrt. Nun betrachtet aber das Kriegsministerium die jungen Leute als Linientruppen, welches diesen aber nicht ansteht. Sie wandten sich durch eine eigens ernannte Deputation an die Cortes. Der Minister läßt diese Deputirten festnehmen, und nun greifen die Studenten zu den Waffen und verammeln sich im Spital. Eine Division Nationalgarde und das Bataillon im Zeughaus wollen den Studenten beistehen.

Griechenland.

Triest, 12. Febr. Briefe aus Griechenland berichten, daß allgemeine Ruhe in jenem Lande herrsche und die Regierung unter der ausschließlichen Leitung des Königs Otto täglich an Kraft und Ansehen gewinne. — Der nach Athen berufene Hr. Zographos ist aus Konstantinopel in Athen eingetroffen. Er hatte unter Versicherungen von Freundschaft von Seite des Sultans für den König Otto Konstantinopel verlassen, und die Gewißheit erhalten, daß die Handelsverbindungen zwischen der ottomanischen Pforte

*) Siehe die Anmerkung auf Seite 545.

und Griechenland ohne Verzug geregelt und dabei die Interessen beider Theile gehörig bewahrt werden sollen. Dies ist ein unerwartet großer Fortschritt, weil zuletzt die Handelsverbindungen Griechenlands doch hauptsächlich mit den Unterthanen der Pforte bestehen, und diese Verbindungen am gewinnreichsten sind. Seit dem Unabhängigkeitskriege waren sie fast gänzlich unterbrochen, was sehr nachtheilig auf Griechenland wirkte. Jetzt werden sie, wie gesagt, wieder hergestellt werden, was nur Glückliches verpricht.

(A. 3.)

Staatspapiere.

Wien, 19. Februar. 5prozent. Metalliques 106½; 4prozent. 101; 3prozent. 81½; 2prozent. —; Bankaktien 1431; Nordbahn 109½; Mail. & B. 109; 1834er Loose 120½.

Paris, 22. Febr. 5prozent. konsol. 109 Fr. 75 Ct.; 4prozent. — Fr. — Cent.; 4prozent. — Fr. — Ct.; 3prozent. 79 Fr. 80 Ct. Bankaktien 2655. —. Kanalaktien 1245. Römische Anleihe 107½; belg. 104½; piemont. 1070; port. —. Span. Akt. 19; Pass. 4. St. Germaineisenbahnaktien 967 Fr. — St. Vers. Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 767 Fr. 50 Ct.; linkes Ufer 680 Fr. — St.; Cetter do. 690 Fr. 50 Ct.; Epinac do. — Fr. — Ct.; Mülhausenener do. 685 Fr. — St. Gas. erleuchtungsgesellschaft 10. Dampfschiffahrtaktien (Becap) 580 Fr. — St.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 24. Febr., Schluß 1 Uhr.		pZl.	Pap.	Geld.
Österreich	Metall. Obligationen	5	—	106½
"	do. do.	4	—	101½
"	do. do.	3	—	80½
"	Bankaktien	—	—	1726
"	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	263
"	Partiallose do.	4	—	150½
"	fl. 500 do. do.	—	—	121
"	Beihm. Obligationen	4	—	100
"	do. do.	4½	—	102½
Preußen	Staatsschuldscheine	4	—	104½
"	Prämiencheine	—	—	64½
Baiern	Obligationen	4	—	102½
Frankfurt	Obligationen	4	—	102½
"	Eisenbahnaktien. Agio	—	—	47½%
Baden	Rentenscheine	3½	—	101½
"	fl. 50 Loose b. Goll u. S.	—	—	96½
Darmstadt	Obligationen	3½	—	100½
"	fl. 50 Loose	—	—	63½
"	fl. 25 Loose	—	—	23
Nassau	Obligationen b. Rothf.	3½	100	—
"	fl. 25 Loose	—	—	22½
Holland	Integrale	2½	—	59½
Spanen	Aktivschuld	5	—	103
Polen	Lotterielose Rtl.	—	—	68½
"	do. à fl. 500	—	—	79½

Abgibt unter Verantwortlichkeit vom Hrn. Makler.

**Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
beobachtungen.**

24 Febr.	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
N. 7 U.	273. 2,8ℓ.	3,4 Gr. ut. 0	ND	heiter
N. 3 U.	273. 0,8ℓ.	3,0 Gr. üb. 0	S	trüb
N. 12 U.	273. 1,3ℓ.	1,1 Gr. üb. 0	S	trüb, Regen

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 27. Febr., Vormittags elf Uhr, zum erstenmale: **Eulenspiegel**, oder: **Schaber-
nack über Schaber-nack**, Fastnachtsposse mit
Gesang und Tanz in 4 Aufzügen, von Meyrow;
Musik von Adolph Müller.



Karlsruhe. (Museum. Dilettantenver-
ein) Mittwoch, den 28. Febr., findet die dritte mu-
sikalische Abendunterhaltung im großen Saale statt.
Der Anfang ist um 8 Uhr Abends. Der Vorstand.

Karlsruhe. (Gesuch.) In ein Pfarrhaus in der Nähe
von Pforzheim sucht man eine solide, gebildete Person, welche in
allen häuslichen Geschäften tüchtig bewandert ist. Das Nähere ist
im Komtoir der Kurier. Zeitung zu erfahren.



Offene Stelle.
In meine Offizin suche ich auf künftige Ostern ein-
nen Gehülfen.
Sichtersheim, bei Sinsheim, den 11. Febr. 1838.
F. W. Kreidel, Apotheker.

Nr. 923. Engen. (Präklusivbescheid.) In der Stadt
gegen den Maurermeister, Johann Müller von Schlatt a. R.,
werden alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen bei der
heutigen Liquidation nicht angemeldet haben, hiermit von der vor-
handenen Masse ausgeschlossen.

W. R. W.

Engen, den 29. Jan. 1838.

Großh. bad. f. f. Bezirksamt.
Leo.

vdt. Heib.

Nr. 1,336. Engen. (Präklusivbescheid.) In Sants-
schen der Verlassenschaft des Dekans und Stadtfarrers Schlos-
fer von Engen werden sämtliche Gläubiger, welche ihre For-
derungen bei der heute abgehaltenen Schuldenliquidation nicht an-
gemeldet haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

W. R. W.

Engen, den 12. Jan. 1838.

Großh. bad. f. f. Bezirksamt.
Leo.

vdt. Straub.

Emmendingen. (Holzversteigerung.) Aus Domä-
nenwaldungen des Forstbezirks Triberg werden durch Bezirksför-
ster v. Berg folgende Holzsortimente, gegen baare Zahlung vor
der Afsuhr, öffentlich versteigert

Montag, den 5. März d. J.,

im Rebinwald, Distrikt Buchenwald, auf der Gemarkung St.
Georgen:

95 Stämme tannenes Bau- und Nutzholz,
22 Stück " Säglöcher,
69 1/2 Klafter " Scheiterholz,
6050 Stück " Wellen;

Dienstag, den 6. März d. J.,

dieselbst, im Distrikt Ruckendobel, auf der nämlichen Gemarkung:

102 Stämme tannenes Bau- und Nutzholz,
2 Klafter " Scheiterholz,
7 tannene Reischläge, abgeschägt zu 2,400 Stück
Wellen;

Donnerstag, den 8. März d. J.,

im Glashaldenwald, auf der Gemarkung Ruckenberg:

34 1/2 Klafter fortenes Scheiterholz,
2 Roose " Reisig, zu 600 Stück Wellen
angeschlagen.

Die Zusammenkunft findet dabei jeden Tag, Vormittags 9 Uhr,
auf den Schlägen statt.

Ferner auf der Gemarkung der Stadt Hornberg im Storm-
walde

Montag, den 12. März d. J.:

124 Stämme tannenes Bau- u. Nutzholz;

Dienstag, den 13. März d. J.:

124 Klafter tannenes Scheiterholz,

10 825 Stück " Wellen.

Die Zusammenkunft ist jeden Tag, früh 9 Uhr., auf dem
Schlag in der Offenbach.

Emmendingen, den 20. Febr. 1838.

Großh. badisches Forstamt.
v. Bittersdorf.

Bruchsal. (Holzversteigerung.) Durch den Be-
zirksförster Lauer werden im Schutzrevier Forst, Distrikt
Schloßplatte

den 1. und 2. März d. J.,

versteigert:

8 Stämme Eichen,
3 " Eichen,
9 " Weißbuchen,
87 Klafter buchenes Scheiterholz,
44 " "ichenes do.
65 " erlenes do.
24 1/2 " gemischtes do.
35 " buchenes Prügelholz,
81 " gemischtes do.
1,825 Stück buchenes Wellen,
8325 " gemischte do.

Die Zusammenkunft ist jeden Tag, früh 8 Uhr, auf dem ub-
statter Richtweg beim Dieb.

Bruchsal, den 21. Febr. 1838.

Großh. bad. Forstamt.
v. Ehrenberg.



Nr. 1,049. Salem. (Weinverstei-
gerung.) Bis Donnerstag, den 8. März
d. J., Vormittags 10 Uhr, werden in dem
herzoglich-königlichen Küfereigebäude dabier aber-
mals verschiedene Sorten rein gehaltener und
vortüchtlicher Weine von den Jahrgängen 1811
und 1818 bis mit 1837 einem öffentlichen Verkaufe aufgesetzt;
wozu Liebhaber eingeladen werden.

Salem, den 9. Febr. 1838.

Großh. markgräf. bad. Rentamt.
C. Limberger.



Baden. (Weinversteigerung.)
Samstag, den 10. März d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

werden im Gasthause zum goldenen Stern
dabier folgende reingehaltene Weine in öffent-
licher Versteigerung verkauft; nämlich:

17 Dm 1834er assentbaler rother,
30 " oberkircher weißer.
Die Kaufliebhaber werden zur Versteigerung eingeladen.
Baden, den 15. Febr. 1838.

Büraermeisteramt.
Schlund.

Weinversteigerung.

Mittwoch, den 14. März d. J., Nachmittags 1 Uhr, läßt Unterzeichnete in seinem Weinbau in D. erkirch nachbenannte reingehaltene Weine, welche in den vorzüglichsten Weinbergen bei Oberkirch gewachsen, veräußern, als:

440 Dohle 184r, woranter sich 260 Dohle Alconer befinden,
340 „ 1835r,
60 „ 1836r,
180 „ 1837r;

wozu die Liebhaber höflichst eingeladen sind.
Oberkirch, den 18. Febr. 1838.

Gottfried Braun.

Karlsruhe. (Bau- und Nugholzversteigerung.) Aus dem herrschaftlichen Forstgartenwald, darunter seiner Forst, werden durch Bezirksforster Gerber Freitag, den 9. März d. J., Morgens 9 Uhr,
131 Stämme eichenes Bau- u. Nugholz,
sobald

Samstag, den 10. März d. J., zu derselben Stunde,
75 Stämme eichenes und
39 „ fortenes Bau- und Nugholz

öffentlich versteigert werden, und die Steigerer hiermit eingeladen, sich an beiden Tagen zu besagter Stunde in dem herrschaftlichen Forstgartenwald auf dem Pflanzweg einzufinden.

Karlsruhe, den 22. Febr. 1838.

Großh. bad. Forstamt Ettlingen.
Fischer.

Hüfingen. (Holzversteigerung.) Aus der großherz. Domänenwaldung Weßwald werden durch Bezirksforstverweser u. Strardi zu Büdingen versteigert werden
den 5. März d. J.:

41 Stück Nadelholzstämmchen,
205 1/2 Klafter tannenes Scheiterholz,
11,925 Stück tannene Reiswellen.

Die Kauflustigen wollen sich an gedachtem Tage, früh 8 Uhr, bei dem Wirthshaus zum Stern in Mengen einfinden.
Hüfingen, den 20. Febr. 1838.

Großh. bad. Forstamt.
v. Kleiser.

Nr. 4484. Fahr. (Schuldenliquidation.) Die Joseph Logler'schen Eheleute von Oberschopfheim haben sich zur Auswanderung nach Nordamerika entschlossen. Es werden daher deren sämtliche Gläubiger hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche an dieselben bei der auf

Mittwoch, den 14. März d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

auf diesseitiger Oberamtskanzlei anberaumten Liquidationstagfahrt um so gewisser geltend zu machen, widrigenfalls denselben später nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholten werden könnte.

Fahr, den 15. Februar 1838.

Großh. badisches Oberamt.
Held.

vd. Greiner.

Nr. 3822. Bruchsal. (Schuldenliquidation.) Ueber die Verlassenschaftsmasse der Andreas Kesselmaier's Wittve von Oberwiesheim haben wir Sant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsvorfahren auf
Donnerstag, den 15. März d. J.,
Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Gerichtskanzlei anberaumt.

Alle Diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Santmasse machen wollen, werden aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldezeitend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Anrechnung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt wird ein Mißpfeleger und Gläubiger-ausschuss ernannt, ein Borg- und Nachlassvergleich versucht, und sollen in Bezug auf diese Ernennungen, so wie den etwaigen Borgvergleich, die Nichterscheinenenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Bruchsal, den 14. Febr. 1838.

Großh. bad. Oberamt.
Weigel.

vd. Hiffermann,
R. Pr.

Nr. 2571. Karlsruhe. (Präklustobeschuld.) Die Sant des verstorbenen bad. Hofwirts, Christoph Gaet in Eggenstein, betreffend, werden diejenigen Gläubiger, welche sich in der heutigen Schuldenliquidationstagfahrt nicht angemeldet haben, mit ihren Forderungen namentlich von der vorhandenen Santmasse ausgeschlossen.

Karlsruhe, den 20. Febr. 1838.

Großh. bad. Landamt.
Klab.

vd. Gulde.

Nr. 2994. Freiburg. (Aufforderung.) In dem Stadtfreiburger Pfandbuch sind zu Gunsten der dahier unbekanntem Erben der Maria Anna Gaifer auf das Haus des Uhrmachers, Joseph Ganz von Freiburg, nach 666 fl. 40 kr. Kaufschillingen, rest vorgemerkt, welche Summe seiner Zeit bezahlt worden seyn soll. Uhrmacher Joseph Ganz hat den Strich des fraglichen Pfandbucheintrags dahier nachgesucht.

Die Erben der Maria Anna Gaifer, resp. deren Rechtsnachfolger, werden demzufolge aufgefordert, binnen 2 Monaten

ihre aus jenem Pfandbucheintrage etwa abgeleiteten Rechte dahier geltend zu machen, widrigenfalls sie für die Aufseherer im Verhältnisse zu dem Hausregiment, Joseph Ganz, verlorren gehen, und der nachgesuchte Strich veräußert werden wird.

Freiburg, den 18. Febr. 1838.

Großh. badisches Stadtamt.
v. Vogel.

vd. Dörffer.

Nr. 1164. Mespelkirch. (Aufhebung einer Mundtothklärung.) Die unterm 24. Nov. 1822 erkannte Mundtothklärung des Thomas Dipp von Rohrborn wurde durch Beschluß vom Heutigen aufgehoben; was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Mespelkirch, den 27. Febr. 1838.

Großh. badisches f. f. Bezirksamt.
Mehmer.

Durlach. (Dienstanspruch.) Eine Aktuarkelle, mit dem Gehalt von 350 fl. und einigen Accidenzien, ist auf den 1. April dahier zu besetzen. Anmeldungen hierzu wollen

gemacht werden.

Durlach, den 12. Febr. 1838.

Großh. bad. Oberamt.
Baumüller.

Mit einer literar. Beilage von Fr. Gutsch in Karlsruhe.